

ernte So gut
ehr ausgefallen.
e und Stunden
der Waldgebiete

Hochdruck über
eitag ist, wenn
enes Wetter zu

Seiten
arten- und

t

ise
276

en
280

Frau.

nier

bereitung
iehl 1718
Weinhandlg.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1,60
Einzelnummer 10 ¢

Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Verantwortung, Druck u. Verlag von G. W. Saller (Karl Saller) Nagold



Anzeigenpreise:

Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 6118

Nr. 173

Begründet 1827

Donnerstag, den 28. Juli 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Der englisch-amerikanische Seegenß

England im Kampf um die Seeherrschaft

Die Verhandlungen der seit fünf Wochen in Genf tagenden Dreimächtekonferenz zur Beschränkung der Seerüstung ruhen seit 21. Juli. Der Streit geht in der Hauptsache um technische Einzelheiten, genauer gesagt, um bloße Zahlen, darum, wieviel Schiffsraum die einen zugebillen und die andern ablehnen (samtantend zwischen 400 000 und 600 000 Tonnen), wie stark die Bestückung sein soll oder nicht sein soll (umfritten z. B. für die Kleinen Kreuzer bis zu 7500 Tonnen zwischen 15 und 20 Zentimeter) und um den Anteil, den innerhalb einer Fahrzeugklasse die einzelnen Schiffstypen haben sollen. Diese Dinge sind gewiß von großer Bedeutung, zumal für die Steuerzahler in den drei verhandelnden Staaten, Amerika, England und Japan, aber es empfiehlt sich doch, bei der Beurteilung der Konferenz die technische Seite nicht zu überschätzen und die politische zu unterschätzen.

Als Präsident Coolidge seinerzeit seine Einladung zu dieser Konferenz an die Seemächte der Erde versandte, wollte er gewiß etwas für den Frieden tun und für die Verminderung der Rüstungsausgaben. Ebenso gewiß ist aber, daß er auch an sich dachte, an die Möglichkeit nämlich, eine erfolgreiche Abrüstungskonferenz bei den Wahlen im nächsten Jahr parteipolitisch zu verwerthen. Die Engländer aber und die Japaner nahmen an, beide mit schweren Bedenken und unfreiwillig, die Engländer, weil sie aus außenpolitischen Gründen nicht wagten, den Vereinigten Staaten abzusagen, die Japaner, weil sie innerpolitisch gezwungen sind, sich an jeder Gelegenheit zur Herabsetzung der Heeresausgaben zu beteiligen, wahrscheinlich aber auch, weil sie dank ihrer von Anfang an klarliegenden Rolle als Vermittler zwischen den beiden andern damit rechnen, ihre außenpolitische Stellung zu verbessern. Nach fünf Wochen Verhandlungen hat man erkannt, daß es das Beste gewesen wäre, man hätte die Dinge laufen lassen, wie sie liefen, und zumindest bis 1931, dem Ablaufzeitpunkt des Washingtoner Abkommens, gewartet. Die Verhandlungen müssen zu einer Einigung führen — denn innerpolitisch kann sich keine der drei beteiligten Regierungen eine ergebnislose Konferenz erlauben, und außenpolitisch hat keine den Mut, dafür die Verantwortung zu übernehmen. In jedem Fall aber wird das Ende sein, daß die Konferenz statt, wie Präsident Coolidge wollte, zur Beruhigung beizutragen, die Unsicherheit der Weltpolitik verstärkt.

Das Verhängnis dieser Konferenz liegt darin, daß hier versucht werden soll, die rein zahlenmäßig nicht gleich behandelbaren Bedürfnisse der drei Mächte auf ein festes Zahlenschema zu bringen. Die Amerikaner verlangen Gleichheit ihrer Flotte mit der englischen und fassen das so auf, daß der in Washington für die Klasse der Schlachtkreuzer über (10 000) vereinbarte Schlüssel von 5:5:3 schematisch auch für die Klassen der Kreuzer und Zerstörer (von 10 000 Tonnen abwärts) gelten müsse. Wenn die Amerikaner auf ihrem Standpunkt beharren, werden die andern Seemächte, insbesondere England, und ebenso die Amerikaner selbst, in eine sehr kostspielige Ausdehnung der Aufrüstung hineingetrieben, zu einer Aufrüstung, die außerdem geradezu sinnlos wäre. Die Amerikaner müßten dann ihre Flotte vermehren, um auf den englischen Bestand zu kommen, die Engländer und die Japaner, um die durch die amerikanische Rüstungsvermehrung entstandene neue Verärgerung ihrer eigenen Unsicherheit wieder auszugleichen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten eines Entkommens: entweder die Amerikaner verzichten auf die zahlenmäßige Gleichheit oder aber es gelingt den Engländern, durch eine List die auf dem Papier ausgelegte Gleichheit in der Praxis wieder aufzuheben. Die Taktik der Engländer war folgerichtig bisher, beide Möglichkeiten zugleich durchzuführen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Amerikaner (in irgend einer Form) zugefugt haben, den ihnen nach der Gleichheitsklausel gegebenenfalls zustehenden Schiffsraum später doch nicht auszubauen, und den Engländern kann es schließlich ja auch gleichgültig sein, ob die Amerikaner das Recht auf eine gleich große Flotte wie die englische verbrieft haben, wenn sie (die Engländer) nur die Gewißheit haben, daß dieses Recht nicht ausgeübt wird. Darüber hinaus wollen die Engländer sich aber noch einmal gegen die Amerikaner versichern, indem sie sich nämlich die Möglichkeit verbürgen lassen, durch die Einfügung einer die Bestückung beschränkenden Klausel ihre Handelsflotte im Kriegsfall weitgehend militärisch mit verwenden zu können. Dagegen sträuben sich aber vorläufig noch die Amerikaner, zwar weniger wohl aus tatsächlicher Furcht, aber weil sie den Ruf scheuen, die Engländer hätten sie übers Ohr gehauen.

Es ist richtig, wenn gesagt worden ist, es gehe auf dieser Konferenz um nichts Geringeres als um die englische Seeherrschaft. Im dem Sinn, daß die englische Flotte so stark sein müsse, daß sie gegen alle Flotten der Welt allein siegreich bestehen könnte, ist die Seevorherrschaft Englands schon lange zu Ende. Das britische Weltreich bedarf des Friedens mehr als eine andere Großmacht der Erde. Aber es ist auch richtig, daß es — was auch immer das Ende dieser Konferenz sein mag, — den Engländern gelingen wird, aus Genf flottenmäßig so gut wie unverfehrt herauszukommen. Wenn denn die Amerikaner, als sie nach Genf gingen, tatsächlich so etwas vorgehabt haben sollte, wie zur See an die Stelle Großbritanniens zu treten — sei es

durch die Drohung mit einem Betrüben, sei es dadurch, daß sie England zu einer wesentlichen Einschränkung seines Flottenbestands glauben bringen zu können —, ein solches Vorhaben ist schon mißlungen, und es wird auch so lange nicht gelingen, wie sich in der amerikanischen Politik Imperialismus und Pazifismus nebeneinander erhalten. Solange das imperialistische Drängen der nach Weltmacht hungrigen Schichten Amerikas sich scheuen muß, unerböhlten sein Angriffsgesicht zu zeigen, bleibt England noch der Stärkere, und England weiß das. Darum schon es die Vereinigten Staaten, darum wird es auch in die Gleichheitsformel, so bitter das ist, einwilligen, ja darum wagt es England sogar nicht einmal, gegen die Rivalität der Vereinigten Staaten eine Politik der Freundschaftsbeziehungen zu ändern dem Kreise Amerikas nahestehenden Nationen auszuspielen.

Die Genfer Konferenz hat auf diese Dinge wieder hingewiesen. Ein entscheidendes Wort zu ihrer Klärung wird sich darüber nicht sprechen. Wenn sie einen Erfolg bringen wird, dann wird er — wichtiger als Einzelheiten des Schiffsraums und der Bestückung — darin liegen, daß es gelingt, die in der Konferenz liegende Gefahr, es hätte zu einer ernsthaften Vertimmung zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten kommen können, diesmal zu umgehen. Der bescheidene Dienst, den die Konferenz damit im besten Fall der Sache des Friedens unter den drei Mächten tun wird, verschwindet hinter dem schwerwiegenden Einfluß, den sie auf die Entwicklung der inner-europäischen Beziehungen ausüben wird, nämlich auf die Regelung der Abrüstungsfrage. Was sich in Genf abspielt, ist samt und sonders Wasser auf die Mühlen der militärischen Politik Frankreichs und seines Anhangs, und man wird, wenn im Herbst in Genf die Abrüstungsausschüsse wieder tagen, noch manchmal wiederhören hören, was auf dieser Dreimächtekonferenz zur Beschränkung der Rüstungen zur See vorgebracht wurde.

Neuestes vom Tage

Der Reichspräsident in Peking

Berlin, 27. Juli. Reichspräsident von Hindenburg besuchte gestern einer Einladung folgend die berühmten Roggen-Saatgutbetriebe des Freiherrn E. von Lohow in Peking. Nach einer Rundfahrt durch die einzelnen Saatgutstationen begrüßte der Reichspräsident die Angestellten und Arbeiter der Betriebe und die Abordnungen zahlreicher landwirtschaftlicher Vereine der Umgebung. Abends kehrte der Reichspräsident nach Berlin zurück.

Warum wurde Orchie vernichtet?

Berlin, 27. Juli. Poincaré hat es wieder einmal für nützlich gehalten, in dem kleinen nordfranzösischen Ort Orchie, das im Krieg zerstört wurde, eine Sonntagsrede zu halten und in seiner gewohnten Art die Wahrheit auf den Kopf zu stellen, indem er von den deutschen Barbaren sprach, die den friedlichen Ort vernichtet hatten, und indem er weiter behauptete, die Deutschen pflegen immer von französischen Freischärlern zu sprechen, wenn sie ihre Schandtaten verdecken wollen. In Frankreich mögen die Lügen Poincarés ja vielleicht noch geglaubt werden, wenn er aber gerade wieder den Ort Orchie für seine Verleumdungs- und Hehredens wählte, so hat er doch einen unglücklichen Griff getan. Wie verhält es sich in Wahrheit mit den „deutschen Brandstiftern von Orchie“, von denen Poincaré sprach? Darüber enthält der dritte Band des vom parlamentarischen Untersuchungsausschuß herausgegebenen Werks „Völkerrecht im Weltkrieg“ auf Seite 86 eine ausführliche Darlegung. Danach war der Tatbestand folgender: Am 23. September 1914 wurde eine Lazarettkolonne der Siebten deutschen Armee in Orchie von französischen Soldaten und Franktireuren überfallen. Das am nächsten Tag zu einer Strafexpedition angelegte Landwehrbataillon 35 mußte sich in Orchie vor überlegenen feindlichen Kräften unter Zurücklassung von acht Toten und über 30 Verwundeten zurückziehen. Erst am 25. September gelang es dem 1. Bataillon des 1. Bayerischen Pionierregiments, das inzwischen geräumte Orchie zu besetzen. Dort fanden diese Truppen 21 ihrer tags zuvor lebend in Feindeshand gefangenen Kameraden mit grauenvollen Verletzungen ermordet vor. Ohren und Nasen waren ihnen abgeschritten, die Augen ausgestochen, und durch Einschüttung von Sägmehl waren die meisten erstickt. Wertgegenstände und Erkennungsmarken waren den Toten geraubt. Das sofort aufgenommene Protokoll wurde von zwei französischen Geistlichen, durch die eidliche Aussage der beiden Verze des Bataillons und weitere neun eidliche Zeugen bestätigt. Auf Grund dieser unerhörten widerlichen Greuelthaten wurde Orchie dann zur Strafe völlig zerstört und die Nachricht davon durch Plakate der Bevölkerung des von den Deutschen besetzten Gebiets bekanntgemacht. Dies bewirkte, daß mit einem Schlag berartige Niederträchtigkeiten aufhörten.

Die Regierung von Mecklenburg-Strelitz

Neustrelitz, 27. Juli. Der neugewählte Mecklenburgische Landtag wählte zum Landtagspräsidenten den Sozialdemo-

Tagespiegel

Der Pariser Völkcherrrat hat festgestellt, daß die Entwaffnungsverpflichtungen Deutschlands hinsichtlich der Schließung der deutschen Befestigungen im Osten erfüllt seien. — Man kann gespannt sein, welche neue „Verpflichtungen“ nunmehr aufzuzählen werden.

Der Internationale Gerichtshof im Haag hat mit 10 gegen 3 Stimmen aufs neue den Einspruch Polens gegen die Entschcheidung verworfen. — Die Polen haben die Chorzower Städtstoffwerke bekanntlich widerrechtlich geraubt. Auf die Klage Deutschlands waren die Werke im Wert von vielen Millionen von dem Gerichtshof Deutschland zugesprochen worden, Polen verweigerte aber die Herausgabe.

Der französische Völkcherrat in Moskau, Herbeste, hat bei der Sowjetregierung gegen die von Moskau ausgehenden Umtriebe in Frankreich ernstlichen Einspruch erhoben.

traten Dr. F o h. Nach einem deutschnationalen Antrag wurde das bisherige Ministerium Sch w a b e (Deutschnational) und H u s t e d t (Dem.) mit 19 gegen 15 Stimmen wieder gewählt. Die Regierung stützt sich auf alle bürgerliche Parteien einschließlich der Demokraten. Die Sozialdemokraten brachten einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung ein.

Die Aussprache über den Wiener Aufruhr im Nationalrat

Wien, 27. Juli. Bei der Aussprache über den Aufruhr jagte Bundeskanzler Dr. Seipel weiter, eine internationale Partei habe sich der Sache bemächtigt und den Justizpalast angezündet. Diese Partei wollte die Regierung und die Verfassung stürzen. Auch ausländische Seher seien am Werk gewesen. Wenn die Sozialdemokratie sich schuldlos fühle, so solle sie endlich einmal einen scharfen Trennungsstrich zwischen sich und den Wänderern und den Brandstiftern ziehen. (Stürmischer Beifall.)

Abg. Otto Bauer (Soz.) führt aus, die Sozialdemokratie habe allerdings einen Fehler gemacht: sie hätte gleich am 15. Juli einen allgemeinen Streik ausgerufen müssen, dann wäre die Aktion nicht verzeilt worden. Ohne Grund sei auf die Leute von der Polizei geschossen worden, das habe sie zur Raserei gebracht. Den von Seipel verlangten Trennungsstrich vermöge er nicht zu ziehen. Die Ereignisse vom 15. Juli seien das Ergebnis der siebenjährigen Regierung Seipels. (Ungehöriger Lärm.) Die Sozialdemokratie beantrage Einsetzung eines Untersuchungsausschusses und einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung.

Abg. Kunzschat (Christlichsozial) wandte sich scharf gegen Bauer, der die Tatsachen vollständig entstellt habe. Es habe nur noch gefehlt, daß er sich mit den Brandstiftern einig erklärte. Die Christlich-Sozialen werden einen dicken Strich zwischen sich und allen denen ziehen, die Verbrechen auf Verbrechen gehäuft oder dazu aufgereizt haben. Die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses sei unnötig, dazu seien die berufenen Behörden da, ein Ausschuß würde nur durch die parteipolitischen Umtriebe die Sachlage verwirren. Bei der Sprache des Abg. Bauer dürfe man sich nicht wundern, wenn eine noch schrecklichere blutige Saat aufgehen würde.

Vizekanzler und Innenminister Harleb verliest den Bericht der Polizeidirektion. Danach sind 4 Schutzleute getötet, 423 verwundet worden, davon 163 schwer. Die ersten Verwundeten, die in großer Zahl in die Krankenhäuser eingeliefert wurden, waren fast lauter Schutzleute. Die Aufrührer waren mit Revolvern, teilweise sogar mit Gewehren bewaffnet. Die Regierung betrachte die von Bürgermeister Seigl ins Leben gerufene „Gemeindefchutzwache“ als gescheitert. Die Polizei in Wien sei nach dem Befehl des Staats, nicht der Gemeinde. Unter den 230 Verhafteten befanden sich 33 Ausländer. Die Regierung werde künftig auf die wählenden Ausländer ein schärferes Auge haben. Ebenso auf jene Zeitungen, die seit Jahren die Bevölkerung aufreizen. Die Heimatwehren seien nicht aufgestellt worden, um eine Diktatur aufzurichten; eine solche würden sich die Bauern niemals gefallen lassen. Der Polizei sei es zu danken, daß der Nationalrat habe zusammentreten können.

Abg. Renner (Soz.) gibt zu, daß die Ausstellung der Gemeindefchutzwache ungesetzlich sei, man werde aber zunächst bei den gegebenen Verhältnissen nicht darauf verzichten können.

Abg. Worawa (Großdeutsch): Die moralische Verantwortung für den Aufruhr tragen die Sozialdemokraten. Wenn sie die Möglichkeit gesehen hätten, daß sie in einem Bürgerkrieg siegen würden, so hätte sie ihn wahrscheinlich geführt und hätten eine Diktatur ausgerichtet, wie ihre Kollegen in Bruck an der Mur. (Die Diktatur des Proletariats wurde bekanntlich nach eintägigem Bestehen am 17. Juli aufgelöst, als die Heimatwehren gegen Bruck vorrückten.) Eine schlimme Folge des Aufruhrs sei auch gewesen, daß der Gegenjah der österreichischen Lande gegen die Stadt Wien sich verhärtet habe. Die Lande sollen aber nicht vergessen, daß auch Wien eine deutsche Stadt sei.

Kein Konkordat mit Rumänien?

Mailand, 27. Juli. Aus vatikanischen Kreisen erfährt die „Gazzetta del Popolo“, die Kurie rechne damit, daß die für diesen Sommer vorgesehene Unterzeichnung des Kon-

hordats mit Rumänien auf unbestimmte Zeit verschoben, wenn nicht durch den Tod König Ferdinands überhaupt hinfällig werde.

Schwierige Lage Tschangtsaischets London, 27. Juli. Nach einer Meldung aus Schanghai hat Tschangtsaisch mehrere chinesische Geschäftshäuser schließen lassen, weil sie sich geweigert hatten, die neuen Steuern zu bezahlen.

Aufruf zur Hindenburg-Spende

Am 2. Oktober dieses Jahres begeht Reichspräsident von Hindenburg seinen 80. Geburtstag. Es ist sein Wunsch, daß von kostspieligen Feiern abgesehen wird.

Hindenburgspende zu veranstalten. Die Spende soll vor allem dem Personenkreis zugute kommen, der dem Reichspräsidenten als obersten Heerführer im Weltkrieg besonders nahesteht.

Auch das württembergische Volk darf nicht zurückstehen, wenn es gilt, Hindenburg zu ehren, der uns in schweren Kriegsjahren Führer war und der nun in harter Friedenszeit hochbetagt als erster Diener des Volkes an des Reiches Spitze steht.

Auch wir wollen ihm Verehrung und Dank erweisen, indem wir nach Kräften zu dem großen Fürsorgewerk beitragen, das durch die Hindenburgspende geschaffen werden soll.

Darum rufen wir alle Württemberger auf: „Ehret Hindenburg zu seinem 80. Geburtstag und gebt für die Hindenburgspende!“

Stuttgart, den 22. Juli 1927. Die württ. Staatsregierung: (gez.) Bazille, Bolz, Beyerle, Dr. Dehlinger.

Landesgeschäftsstelle der Hindenburgspende ist für Württemberg die Zentralkommission für Wohltätigkeit, Stuttgart, Falkenstr. 29.

Die Tübinger Jubelfeier

Einweihung des Universitätsportplatzes

Tübingen, 27. Juli. Gestern nachmittag 4 Uhr fand die Einweihung des neuen Sportplatzes der Universität statt, der neckaraufwärts am Ende der Lindenallee herrlich gelegen und von der Stadt Tübingen mit nicht unerheblichen Kosten vorbereitet worden ist.

waren, übergab Oberbürgermeister Dr. Hauser den Sportplatz mit einer künstlerischen Urkunde, indem er zugleich die Mitteilung machte, daß die bürgerlichen Kollegien der Stadt beschlossen haben, für den Sportplatz außerdem eine Bestimmung von 20 000 Mark zu machen.

Sommerfest und Stadtbeleuchtung Immer größer wurde die Zahl der auswärtigen Gäste; jeder Zug war überfüllt und immer neue Scharen zogen in die Stadt, um zu bewundern.

Die Jubiläumsfeier des „Stifts“ ep. Das evang.-theol. Stift in Tübingen veranstaltete am Dienstag seine eigene Jubiläumsfeier, zu der sich viele alte Stifter eingefunden hatten.

Am Anlagensee wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Mit einer Naturkneipe der Studentenschaft in der Lindenallee fand die schöne Jubiläumsfeier ihren Abschluß.

Die Jubiläumsfeier des „Stifts“ ep. Das evang.-theol. Stift in Tübingen veranstaltete am Dienstag seine eigene Jubiläumsfeier, zu der sich viele alte Stifter eingefunden hatten.

ep. Das evang.-theol. Stift in Tübingen veranstaltete am Dienstag seine eigene Jubiläumsfeier, zu der sich viele alte Stifter eingefunden hatten. Außer den Mitgliedern der theologischen Fakultät und anderer Dozenten der Universität nahmen insbesondere die leitenden Männer der Kirche, unter ihnen Kirchenpräsident D. Dr. von Merz und die Prälaten Dr. Hoffmann, D. Dr. Holzinger, D. Dr. Schöell, Wurm, und D. von Pland und D. Finckh und andere Männer des öffentlichen Lebens teil.

Der Gesellschafter ist Ihre Zeitung!

Württemberg

Stuttgart, 27. Juli. Ein Erdstöß. Am Montag kurz nach 10 Uhr wurde in verschiedenen Gegenden des Landes ein kurzer Erdstöß verspürt.

Goldene Hochzeit. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert heute der in Gauting bei München im Ruhestand lebende langjährige Direktor der Hoftheatergarderobe in Stuttgart Joseph Pils gemeinsam mit seiner Gattin Therese.

Opfer der Berge. Die seit 10. Juli im Gebiet der Hochlandhütte bei Wittenwald vermißten Wolfgang Jetter und Anne Lörcher (jüngste Tochter des Straßenbahndirektors Baurat Lörcher in Stuttgart) sind am 22. Juli von einer Rettungsmannschaft des D. u. Oe. Alpenvereins in der Nordwand der Hochkarlspitze tot aufgefunden worden.

Verkehrsfilm des Polizeipräsidiums. Vom Mittwoch, den 27. d. M., ab, je um 9 Uhr abends, wird im Stadtgarten beim Weinhaus am See der Stuttgarter Verkehrsfilm eine Woche lang vorgeführt.

Kundgebung gegen das Reichsgerichtsurteil im Kommunistenprozess. Gestern abend fand im Dintelader-Saalbau eine Kundgebung der Kommunisten gegen das Urteil des Reichsgerichts statt.

Aus dem Lande

Heilbronn, 27. Juli. Ehrenbuch der Gefallenen. Die Stadtverwaltung wird Ende nächster Woche ein Ehrenbuch der gefallenen Söhne der Stadt zum Selbstkostenpreis herausgeben.

Gügling, 27. Juli. Billiges Schweinefleisch. Ein hiesiger Bürger ließ durch die Ortschelle bekannt machen, daß er ein gesundes fettes Schwein geschlachtet habe und das Pfund zu 70 Pfennig verkaufe.

Erlenbach, 27. Juli. Gemeindegemeinschaft. Am Sonntag fand hier die Einweihung des neubauten Gemeindehauses statt. In demselben befindet sich eine Schwesternstation, ferner Kleinkinderschule und Nähklub.

Aalen, 27. Juli. 80 Jahre. In körperlicher und geistiger Frische wird am 29. Juli Privatmann Gustav Reißwänger, Veteran von 1870 und Ritter des Eisernen Kreuzes, sein 80. Lebensjahr vollenden.

Bieringen, 27. Juli. Der 15jährige Sohn des Feld- und Waldschützen Eichhorn hantierte mit dem Gewehr seines Vaters und verletzte sich dabei sehr schwer an Schulter und Hinterkopf.

Reutlingen, 27. Juli. Einbruch diebstahl. Eingebrochen wurde in der Nacht zum Samstag auf der Station Reutlingen-Südbahn, offenbar durch einen gewerbsmäßigen Verbrecher, der es auf den Inhalt der Stationskassen abgesehen hat.

Vom Rottum- und Dürnastal, 27. Juli. Mäuseplage. Allgemein ist die Klage über das starke Auftreten der Feldmäuse. In der vorletzten Woche wurden auf einer etwa drei Morgen großen Wiese nicht weniger als 845 Mäuse getötet.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Wintersfeld-Platen. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

21. Fortsetzung

Wo war sie? Wo war Fridolin Lämmerzahl und Timotheus Speck mit seiner Schwester?

Wo war der ganze stattliche Hochzeitszug mit den stolzen Herzögen an der Spitze?

Mühsam richtete Heilwig sich ein wenig auf und wandte den Kopf. Graue Steinwände umgaben sie. Durch ein schmales, vergittertes Fenster sah man ein Stücklein blauen Himmels.

Sie versuchte zu rufen. Aber ihre Stimme war so schwach, daß sie kaum widerhallte von den nackten Wänden.

Endlich hörte sie einen schlürfenden Schritt nebenan, und die Tür tat sich knarrend auf.

„Nun muß grad mein Weib nimmer da sein, wo Ihr aufgewacht seid, Frau. Kann ich Euch etwas bringen?“

Sie sah ihn groß an.

„Wer seid Ihr? Und wo bin ich hier?“

Der Alte setzte sich müde auf den Schemel neben ihre Strohschütte und faltete die Hände zwischen den Knien.

„Im Schloß Kummerow seid Ihr, Frau, und ich bin der Vogt hier vom Ritter Walgan.“

Sie fuhr sich über die Stirn, als dächte sie nach.

Wo hatte sie den Namen doch schon einmal gehört?

Aber sie konnte sich nicht mehr darauf besinnen. Die Gedanken gingen ihr noch so durcheinander im Kopf, und die Glieder brannten wie im Fieber.

Sie sah sich wieder suchend um.

„Wo — sind die Meinen geblieben? Die mit mir reisten in dem großen Zug des Herzogs?“

Der Alte zuckte die Achseln.

„Das weiß ich nicht, Frau. Es hat der Herzog Bogislaw und unser Ritter alle Gefangenen hierher gebracht in die Burg, wo sie bewacht und umlagert worden sind, bis Herzog Magnus Sippe das Bösegeß zahlen konnte.“

Da hat man alle wieder freigelassen, bis auf den Harnischmeister. Dieweil unser Berend Walgan noch eine Geißel in den Händen behalten wollte für alle Fälle.

Und dann haben die Unseren all die Festkleider, Turniergeräte und Hochzeitsgeschenke vom Herzog Magnus erbeutet.“

Schmungelso rief sich der Alte die Hände.

„Ja, ja, der böse Berend verheißt! Aber er ist immer böse, unser Herr, und sein Bruder Lübecke und Otto auch nicht. Wer ihn kennt, der weiß das auch. Nur seine Feinde nennen ihn allein so, weil sie ihm seine Klugheit und Kühnheit meiden.“

„Wie lange denn ist das alles schon her, Alter? Und wie lange liege ich hier wund auf dem Stroh?“

Der Alte dachte nach und zählte leise an seinen Fingern.

„Gewiß kann ich's nimmer sagen, Frau. Aber ich mein schier, es werden etliche Wochen schon her sein. Ihr wart arg krank, und das Fieber hat gar nicht weichen wollen. Wie wird meine Alte sich freuen, wenn sie heim kommt, daß Ihr wieder redet.“

Da hat Heilwig leise um einen Trunk Wasser und schloß die Augen vor großer Schwäche.

Der Alte schlurkte langsam hinaus und machte sich im Nebengeläß zu schaffen.

Es war jetzt dämmerig geworden, und er entzündete den großen Kienpan im Eisenänder.

Auf dem Burghof hörte man den Hufschlag eines Rosses, und dann kam ein harter Schritt die Stiege hinauf.

In rauhem Zügelwams und wettergerbenem Filz trat ein Mann in das tiefe, wohnliche Gemach, in dem der Vogt hantierte.

Es stand dort in der Mitte ein schwerer, eichener Tisch mit Wänden ringsum. Und ein großer, ruhiger Kamin, der tief in die Steinmauer eingemauert war, strömte behagliche Wärme aus.

Der Vogt war ehrerbietig aufgestanden und neigte den grauen Kopf zum Gruß.

Fest schüttelte ihm der andere die Hand und setzte sich dann an den Eichentisch, den Filz neben sich auf die Bank werfend.

„Fau, alter Bastian, wie steht's? War ein sauberer Fang, was, den mein Bruder und ich getan haben? Frau Gödel wird sich freuen über die reiche Beute. Ja, ha, ha, wie eine Maus in der Waujesalle sah der Herzog Magnus hier in Kummerow! Und hatte schon so schön von Hochzeit und süßer Minne geträumt. Ein Teil der Wagne mit der Beute soll morgen unter Deckung nach Wolbe weitergehen. Herr Berend muß sie doch Frau Gödel zeigen. Aber nun ist das Nest hier wieder leer, was Alter?“

Der Vogt nickte. Er hatte sich zu dem andern an den Tisch gesetzt und eine Kanne Wein mit zwei Bechern auf die Platte gestellt.

„Alles leer, Herr. Bis auf die Frau, die so schwer im Fieber lag, daß wir sie nimmer mit den andern ziehen lassen konnten.“

„Eine Frau? Davon weiß ich nichts, Bastian. Seit wann kämpfen denn die Walgane gegen Frauen?“

Der Alte zuckte die Achseln.

„Sie muß sich wohl in des Herzogs Zug mitbefunden haben, dieweil Leute von uns sie jenen Tag im Walde fanden und wund hierher brachten.“

Der im Jagdwams runzelte unwillig die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

agrarius) vermehrt sich außerordentlich stark. Sie wirft 22 bis 24 Tage nach der Paarung 4-8 Junge, und so den Sommer über ungefähr fünf- bis sechsmal. Die mittlere Nachkommenchaft eines Paares beträgt so sicherlich 30-40 Köpfe. Und wenn man denkt, daß Jungmäuse schon 6-8 Wochen nach ihrer Geburt ebenfalls schon Nachkommenchaft haben, so kann man sich von der ungeheuren Vermehrung der Feldmäuse eine Vorstellung machen.

Heilbronn, 27. Juli. Gasfernerversorgung. Klingenberg ist nach endgültiger Vertragsunterzeichnung in das Fernversorgungsgebiet des Städtischen Gaswerks Heilbronn aufgenommen. Die Grabarbeiten innerhalb des Orts werden nach der Ernte zu geeigneter Zeit in Angriff genommen und in zirka 4-5 Wochen beendet sein.

Kirchberg a. M., 27. Juli. Ruhrartige Seuche. Seit einigen Tagen herrscht hier eine ruhrartige Seuche, die überaus rasch um sich gegriffen hat. Schon etwa 50 Fälle sind festzustellen. Leider ist auch ein Todesfall zu verzeichnen. Um die Ursache dieser so rasch ausgebrochenen Krankheit zu ermitteln, schweben gegenwärtig Untersuchungen.

Altshausen O. A. Saulgau, 27. Juli. Unfug in einer Kapelle. Die Marienkapelle am Ortsausgang an der Landstraße nach Weingarten wurde in letzter Zeit wiederholt geschändet. So wurde das Weihwasser ausgeschüttet, die Kerzen und Tafeln entfernt und sonst andere abscheuliche Dinge verübt.

Wangen i. Allg., 27. Juli. Erhöhung des Krankenlassenbeitrags. Infolge der andauernd schlechten Finanzlage der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wangen wurde in der letzten Sitzung des Gesamtausschusses der Beitrag auf 7 1/2 v. H. des Grundlohns festgesetzt.

Biberach, 27. Juli. Tödlicher Radunfall. Karl Maier von Bergerhausen kam am Sonntag abend bei der Heimfahrt von Mettenberg auf einer abschüssigen Stelle mit seinem Rad ins Schleudern. Er stürzte und verletzte sich die Hirnschale, wodurch sein Tod herbeigeführt wurde.

Sigmaringen, 27. Juli. Lebensrettung. Landrichter Dr. Haas hat auf einer Nordlandsreise am 21. Juli im Seebad Balholm am Soagne-Fjord (Norwegen) den Bootsmaat Froese des R. S. „Monte Oliva“ der Hamburg-Südamerika-Linie unter eigener Lebensgefahr vom Tod des Ertrinkens gerettet.

Aus Stadt und Land

Magold, 28. Juli 1927.

Sinne täglich nach über Tod und Leben, ob du es finden möchtest und habe einen freudigen Mut! Matthias Claudius.

Gewitter

Die schwüle Luft der beiden letzten Tage kühlte gestern starke Gewitter ab, die um 5 1/4 Uhr nm. mit heftigen Donnerschlägen und unter starkem mit Hagelförnern vermischem Regen über die Stadt niedergingen. Glücklicherweise verzog sich das Unwetter rasch.

Ordnung des Plakatanschlagwesens in der Stadt

Im Inzeratenteil wird heute die ortspolizeiliche Vorschrift in dieser Sache veröffentlicht. Die Beteiligten werden aufgefordert, die Vorschriften genau einzuhalten. Das Anschlagwesen in Magold befindet sich nun in Händen des Städt. Plakatierungsinstituts Stuttgart wie in anderen Städten. Das private Ankleben ist von jetzt ab verboten. Zur Verschönerung der Stadt werden alle Hausbesitzer gebeten, nimmere die häßlichen alten Ueberreste von Anschlägen an den Wänden, Türen, Türen usw. restlos zu beseitigen.

Aufwertungsfrage

In einem in Calw über die Aufwertungsfrage gehaltenen Vortrag stellte Professor Kaufert-Magold zusammenfassend fest, daß grundlegende Änderungen durch die Aufwertungsnotwendigkeit vom 1. Juli nicht getroffen worden sind. Man hat an den Meßzahlen nichts geändert, man hat den Aufwertungsmaßstab belassen, man hat nicht einmal die Ungerechtigkeit der einseitigen Härtelauseil beseitigt; man hat die Rückwirkung nicht geändert; man hat die Aufwertungsfrist der Banken nicht anerkannt; man hat die völlig ungenügende Anleiheablösung in seinem wesentlichen Punkte geändert.

Das Unrecht der Inflationspolitik und der Aufwertungsgeheze bleibt also im wesentlichen bestehen. Deshalb muß der Kampf mit allen gesetzlichen Mitteln weitergeführt werden.

v. Oberamtszusammenlegungen und Eingemeindungen in Württemberg seit der letzten Volkszählung.

Seit dem 16. Juni 1925, dem Tag der letzten Volkszählung, haben nachstehende Änderungen in der politischen Einteilung Württembergs stattgefunden. Durch die am 1. April 1926 erfolgte Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg vergrößerten sich die Oberämter Hall um 2, Heilbronn um 19, und Döhringen um 13 Gemeinden. Am gleichen Tag erfolgte die Zuteilung des Teilsorts Nassachmühle vom Gemeindebezirk Baiereck Oberamt Schorndorf zu der Teil- und Gesamtgemeinde Ubingen Oberamt Göppingen, die Vereinigung der Gemeinde Grimmlingen Oberamt Ulm mit der Stadtgemeinde Ulm und diejenige der Teilgemeinde Zwißelberg, Gesamtgemeindebezirks Reinerzau mit der Stadtgemeinde Freudenstadt. Der 10. September 1926 brachte die Vereinigung der Gemeinde Hoheneck Oberamt Ludwigsburg mit der Stadtgemeinde Ludwigsburg, der 1. April 1927 die Vereinigung der Gemeinden Oberneibelsbach und Unterneibelsbach Oberamt Neuenbürg zur Gemeinde Niebelsbach und die Vereinigung der Gemeinde Wiblingen Oberamt Laupheim mit der Stadtgemeinde Ulm.

Wann ist ein Eisenbahnplatz besetzt? Mit Beginn der Sommerferien geht ein stärkerer Reiseverkehr ein, so daß es sehr oft schwierig sein wird, sich einen Platz im Eisenbahnabteil zu sichern. Als besetzt gilt nun dann ein Platz, wenn Handgepäck, Kleidungsstücke usw. auf dem betreffenden Sitzplatz niedergelegt sind. Eine Ausnahme hiervon besteht selbstverständlich für solche Züge, in denen durch Lösung von Platzkarten Sitzplätze belet werden können. Neuerdings ist auch in der vierten Klasse die Belegung von Plätzen gestattet. Kinder, für die eine halbe Fahrkarte gelöst wird, haben Anspruch auf einen Sitzplatz, wenn kein Platzmangel vorhanden ist.

Pfrendorf, 27. Juli. Abschied - Schulausflug. Herr Gg. Weimer, welcher vor 39 Jahren nach Nordamerika auswanderte, kehrte vor einiger Zeit in die Heimat zurück, um seine Verwandten und Bekannten zu besuchen. Am Tag vor seiner Wegfahrt lud er den Liedertanz sowie noch lebende Altersgenossen und Freunde ins Gasthaus zum „Ablen“ ein. Alte Jugenderinnerungen und Erlebnisse wurden ausgetauscht. Wieder

von Heimat, Vaterland und Abschiednehmen verhönten die Abschiedsfeier. - Um auch den Kindern eine Freude zu machen, übergab er der Schule 50 Mk. zur Durchführung eines Schulausfluges. Diese reichten aus, um allen schulpflichtigen Kindern eine Fahrt nach Freudenstadt, sowie den Eintritt in die dortigen Sehenswürdigkeiten zu ermöglichen. Bei schönem Sommerwetter wurde gestern früh die Reise nach Freudenstadt angetreten. In Freudenstadt wurden die Kuranlagen und das Schwarzwaldmuseum besucht. Vorbei an blumengeschmückten Villen und Hotels wurde im Palmwald am frischen Quell Mittagsspaß gehalten. Nach Besichtigung der altherwürdigen Stadtkirche, einem Rundgang um den Marktplatz durch die Arkaden, machten die meisten Kinder die erste Autofahrt: im Omnibus an den Bahnhof. Wohlbehalten und zufrieden über das Gesehene kehrte die junge Schar mit ihrem Lehrer abends ins Heimatdorf zurück. Dem edlen Spender, Herr Weimer, sei an dieser Stelle nochmals ein herzliches „Bergelt's Gott“ gesagt.

Altensteig, 27. Juli. Bericht über die Gemeindefestsetzung am 25. Juli 1927. Abwesend: Brenner. Für die Zeit vom 27. Juli bis 15. Oktober wird Gottfried Luz Schneidermeister als Hilfsfeldschütze gegen eine tägliche Vergütung von 2 Mk. angestellt. - Ein Antrag, die Marktstandsgebühr von 4 Mk. sofern es sich lediglich um einen kleinen Tisch handelt auf 2 Mk. herabzusetzen, wird abgelehnt. - Die mit dem württ. Gemeindeversicherungsverein für die Schüler und Lehrer der Volks- und Fortbildungsschule abgeschlossene Unfallversicherung hat am 8. Juli ds. Jrs. begonnen. Etwaige Unglücksfälle der Versicherten sind beim Volksschulrektorat anzugehen. - Zur besseren Ausstattung der Bücherei der städt. Forstverwaltung werden 4 Bände „Handbuch der Forstwissenschaft“, um 150 Mk. angeschafft. - Forstmeister Müller beantragt die alsbaldige Vornahme einiger sehr dringenden Arbeiten, welche bisher wegen Geldmangel zurückgestellt wurden. Zur Ausführung genehmigt werden: 1. Entwässerungsarbeiten im Hagwald, Hochdortewald und Priemen mit einem Kostenvoranschlag von 960 Mk.; 2. Lieferung von Kalksteinschotter für verschiedene Waldwege, Aufwand nach Voranschlag 2150 Mk.; 3. Fahrbarmachung der zur Holzabfuhr erforderlichen Abteufellinien im Enzwald, Kosten etwa 990 Mk.; 4. Bau des Lannbachwegs im Priemen, Aufwand etwa 13.000 Mk. durch Schuldaufnahme zu decken.

Auf Antrag des Zentralverbandes der Landarbeiter in Stuttgart wird einigen städt. Holzhauern von Fünfsbronn, welche über 25 Dienstjahre ohne Unterbrechung aufweisen können, eine Prämie von je 100 M. gewährt, sofern die beim Staat anzustellenden Erhebungen ergeben, daß derselbe die Prämien unter denselben Voraussetzungen gewährt. - Der Zinsfuß für das von der württ. Girozentrale früher gewährte Darlehen beträgt ab 1. Sept. 8 1/2 % pro Jahr. - Dem Sportverein wird auf Ansuchen zur Wiederherstellung der beiden Tore auf dem Sportplatz das nötige Holz zur Verfügung gestellt und außerdem zu den Kosten der Anschaffung von Draht für die Tore ein Beitrag von 20 M. bewilligt. - Das Elektrizitätswerk hat Angebote auf eine Gleichrichteranlage eingeholt. Wegen der hohen Kosten der Anlage werden die Aktien nun dem Elektrizitätswirtschaftsamt in Stuttgart zur Begutachtung und Aeußerung über Gleichrichteranlage oder Umstellung von Gleichstrom auf Drehstrom überhandt. - Ein Gesuch um Ermäßigung von Stromgebühren und Motorniete wird insoweit zurückgestellt, als nicht wenigstens die Hälfte an der Schuld bezahlt ist. - Zur Ehrung des verstorbenen Stadtschultheißen Welter wird im Rathaus sein Bild, welches von den Angehörigen zur Verfügung gestellt wird, angebracht. Der seither bezahlte Zuschlag zum Fußbegehalt des Stadtschultheißen Welter wird auch für die Monate August bis Oktober - also während des Bezugs des Sterbenachgelalts der Pensionskasse - gewährt.

Letzte Nachrichten

Die schwierigen Pariser Wirtschaftsverhandlungen Neue deutsche Vorschläge

Berlin, 28. Juli. Die Morgenblätter bringen folgende von Havas verbreitete Mitteilung des französischen Handelsministeriums: Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind am Mittwoch nachmittag in Anwesenheit des Handelsministers Bokanowski fortgesetzt worden. Der Meinungsaustrausch zwischen den beiden Delegationen gestaltete sich ziemlich mißsam, da die deutschen Vertreter wiederum neue Vorschläge unterbreitet hatten.

Der Protest Saarbrückens gegen den „Bahnschutz“

Saarbrücken, 28. Juli. Die Saarbrücker Stadtverordnetenversammlung beschloß sich in ihrer vorgestrigen Sitzung auch mit der Frage der Baderlaubnis für die englische Bahnschutztruppe und protestierte einmütig gegen das Einbringen der englischen Bahnschutzangehörigen in die Stadt. Badaustalt. Das Anerbieten, der Truppe die gleiche Baderlegenheit zu gewähren, wie früher der deutschen Garuison, wurde aufrechterhalten. Das Verhalten des Polizeidirektors, der unter englischem Druck die Baderlaubnis für die Engländer erzwingen wollte, wurde getadelt. Die Bahnschutzeinrichtung als solche wurde von der Stadtverordnetenversammlung als überflüssig bezeichnet. Die Führer der saarländischen Landesratsfraktion hatten eine Unterredung mit dem neuen Präsidenten Wilton. Sie forderten ihn auf, die Gutachten des Landesrats künftig mehr zu beachten und haten ihn, zu helfen, daß das Saargebiet entsprechend dem Wunsch seiner Bewohner bald an Deutschland zurückgegeben werde.

Neue Todesurteile der Sowjetunion

Warschau, 28. Juli. In der Sowjetunion ging heute ein Prozeß zu Ende. 9 Personen wurden zum Tode, 17 zu 10 Jahren und 7 Personen zu einer Gefängnisstrafe von 3-7 Jahren verurteilt.

Japan und die erste Lage in Genf

Berlin, 28. Juli. Nach einer Meldung der D. A. Z. aus Tokio hat der Marineminister im Hinblick auf die erste Lage in Genf seine Absicht, den Kaiser zu den am Donnerstag beginnenden Flottenmanövern zu begleiten, aufgegeben.

5 Todesopfer des Flugzeugunglücks bei Kassel

Berlin, 28. Juli. Wie die Morgenblätter melden, ist auch der fünfte Tote des bei Kassel verunglückten Flugzeuges, der Prokurist Kuhlmann aus Hannover, in der Marburger Klinik seinen Verletzungen. Nach Augenzeugenberichten stürzte das Flugzeug, nach

dem es dicht über den Häusern von Amöneburg in einer Kurve geflogen war, aus etwa 60 Metern Höhe ab. Der Apparat war plötzlich in Schlingerbewegungen geraten und hatte offenbar die Steuerung verloren. Es konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob dies durch den Einschlag eines Blitzes und eine Explosion in der Luft verursacht worden war, die meisten der Augenzeugen melden übereinstimmend, daß die Explosion erst am Boden erfolgte, nachdem das Flugzeug mit dem Vorbertheil gegen die steile Böschung des Bergabhangs gestoßen war. Der Hinterteil des Apparates brach sofort ab. Die beiden Passagiere des Hinterteils, Bauer und Kuhlmann, sprangen, soweit sich der Tatbestand bei der Geschwindigkeit des Vorganges beobachten ließ, kurz vor dem Aufschlag aus dem Flugzeug und fielen die Böschung etwa 8 Meter tief hinunter. Hier blieben sie schwer verletzt liegen.

Waldbrand bei Köpenick

50 Morgen Wald vernichtet

Berlin, 28. Juli. Durch achtloses Begewerfen einer brennenden Zigarette, brach in Köpenick ein großer Trocken-Trodenfeuer aus, das zusammen mit dem Wind einzubäuhren und erst in den Morgenstunden durch die Feuerwehr gelöscht wurde. 50 Morgen Wald wurden vernichtet.

Mitteilungen aus dem Reich und den Provinzen. Wolkenbruch in Feldern.

Drei des Allgäu verunglückt. Beim Einrennen in die Kurve um 43,3 Sek.

Erfolge der Parlamente. Lange Sitzung. Einmütige Entscheidung. Im Bunde am 26. Juni den Kandidaten vorübergehend male von.

Han

Berlin. Reichsminister. Abfertigung. 1 Pf. St.

Berlin. Geld 8-9. Bessere Reichsbank.

fähigen Devisen zusammen um 830.000 Mark auf 1898,6 Millionen Mark gestiegen. Der Goldbestand hat sich zwar um 427.000 Mark auf 1801,1 Mill. vermindert, der Bestand an Devisen aber um 1,3 auf 97,5 Mill. Mark vermehrt. Die Deckung der Noten durch Gold allein bessere sich von 51,2 v. H. (Vorwoche) auf 53,2 v. H., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 53,9 auf 56,1 v. H. Der Umlauf an Reichsbanknoten verringerte sich in der Woche um 135,2 auf 3383,1 Millionen Mark.

Amerika-Anleihe der Goldbank. Die Goldbank in Berlin wird von amerikanischen Banken eine Anleihe von 30 Millionen übernehmen.

Russische Bestellungen in Deutschland sollen wieder nach der Ernte in Aussicht gestellt sein.

Die Strecke Mannheim-Heidelberg des kanalisiertes Neckars ist fertiggestellt und wurde am Sonntag dem Verkehr übergeben. Um die Mittagsstunde fuhr der erste Schleppzug bei Labenburg in den Kanal ein, der durch den Stau seine endgültige Wasserhöhe von 96,5 erreicht hat. Am 15. August wird die Schleppstrecke endgültig aus dem Flußbett herausgenommen. Die Schleifung nimmt etwa 20 Minuten in Anspruch. - Mit der gestrigen ersten Fahrt des Mannheimer Bergnütungs dampfers „Anita Maria“ wurde die Personenschiffahrt nach Heidelberg über die Kanalstrecke eröffnet. Die Fahrten sollen nunmehr täglich wiederholt werden.

Die Honnefwerke A.-G. in Dinglingen (Baden) haben für 1926 einen Verlust von 528.677 Mark bei einem Aktienkapital von 250.000 Mark (1924 zusammengelegt aus 1,2 Millionen Mark).

Interessengemeinschaftsvertrag der Schramberger mit der Freiburger Uhrenindustrie. Die außerordentliche Generalversammlung der Hamburg-Amerikanischen Uhrenfabrik in Schramberg hat den Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrags mit der Gebrüder Junghans AG. in Schramberg und den Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken AG. in Freiburg in Schlesien einstimmig genehmigt und die Herren Erwin und Dr. Oskar Junghans in den Aufsichtsrat gewählt. Etwa 95 v. H. des Aktienkapitals wurden bisher zum Umtausch gegen Junghansaktien angemeldet.

Der Mangel an Facharbeitern. Das Landesratsamt der Rheinprovinz stellt in Uebereinstimmung mit anderen Arbeitsämtern einen immer schädlicher werdenden Mangel an Facharbeitern fest, der besonders dadurch verursacht ist, daß durch die Tarife die Löhne der ungelerten Arbeiter denen der gelerten Arbeiter fast gleichgestellt sind, so daß viele Arbeiter es nicht mehr für nötig halten, sich eine Fachausbildung anzueignen. Dies trage auch dazu bei, die Zahl der Arbeitslosen zu erhöhen. In der Textilindustrie können z. B. zurzeit stellenweise Beschäftigte aus Mangel an gelerten Arbeitern nicht besetzt und Aufträge nicht oder immer mit langen Fristen ausgeführt werden. Die Arbeitsämter waten daher genötigt, die Beschaffung der geforderten angelernten Arbeiter durch Umschulung und durch Einrichtung von Lehrwerkstätten in Angriff zu nehmen.

Stuttgarter Börse, 27. Juli. Bei äußerst geringem Geschäft verkehrte die Börse heute zu gut behaupteten Kurven. Neue Anregungen lagen nicht vor. Der Rentenmarkt blieb auch heute in ruhiger Haltung. Die Kurse blieben im wesentlichen unverändert. Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 27. Juli. Weizen märz. 29.80-29.65, Roggen 24.80-25, Wintergerste 19.80-20.60, Hafer 26.40-27.10, Weizenmehl 35.50-37.50, Roggenmehl 33.25-35.25, Weizenkleie 13.75, Roggenkleie 15.25, Raps 290-295.

Märkte

Mfm, 26. Juli. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2 Ochsen, 5 Färren, 8 Kühe, 13 Rinder, 164 Kälber, 103 Schweine. Preise: Ochsen 1. 52-54, Färren 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28-32, 3. 18-26, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 1. 66-68, 2. 62 bis 64, Schweine 1. 54-56, 2. 50-52. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

18. - Riedlingen: Mutterchweine 118-132, Käufer 35 bis 40, Milchschweine 18-22. - Tuttlingen: Milchschweine 13 bis 20. - Weizheim: Milchschweine 18-22, Käufer 30-40. - Wiefensteig: Milchschweine 22 M je d. St.

Gingefandt.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung. Nachfahren. Bezugnehmend auf die bei der Stadtpflege angefragte Bestimmung, wonach das Nach- und Paddelbootfahren beim Familienbad während der Badezeit verboten ist, möchte ich doch anfragen, ob man diese Verordnung nicht etwas umändern könnte, da um 7 Uhr abends noch Badegäste anzutreffen sind und somit das Baden an dieser Stelle verboten ist.

Wetter für Freitag und Samstag

Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet bis jetzt seine Herrschaft. Für Freitag und Samstag ist vorwiegend heiteres und trockenes, auch zu vereinzelten Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene:

Calw: Frau Karoline Hoffmann geb. Weber.

Nur noch einige Tage dauert mein Saison-Ausverkauf. Machen Sie sich deshalb die Gelegenheit zu Nuzge. Sie kaufen billig und sparen! 10% Rabatt auf alle Sommerstoffe. Pullover, Damenwäzche, Schlupfhosen, Reformröcke, Schürzen, Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Socken, Herrenhemden, Sommerjoppen, Knabenanzüge, Gardinen, Gardinstoffe. Um reiflos zu räumen gebe ich auf Sommermäntel und -Kleider 20-30% Rabatt. Eugen Schiler.

Henko Wasch- und Bleichsoda macht hartes Wasser weich. Bezirksfeuerwehrverband Nagold. Einladung. Zu der am Sonntag, den 31. Juli, vorm. 11 1/2 Uhr in Schönbrunn anlässlich einer Auszubühigung stattfindenden Übung der dortigen Feuerwehr werden die benachbarten Feuerwehren hiemit eingeladen. Borfigender: Schleichner.

Gedörrte Tannenzapfen werden nur noch beschränkte Zeit abgegeben. Infolge totaler Mähernte ist mit einer Lieferung im nächsten Winter nicht zu rechnen, weshalb sich jegige Eideckung empfiehlt. Ch. Geigle.

Für Nagold und Umgebung werden vertrauenswürdige Platzvertreter von württembergischer Volksversicherung gesucht zum Erledigen des vorhandenen Inlasses sowie Vergrößern des Bestands durch Neuaufnahmen. Offerten erbeten unter Nr. 286 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Pferdverkauf am nächsten Samstag, morgens 1/2 8 Uhr, auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold. 288. Ein gut erhaltenes Herren- u. 1 Damenrad verkauft 299. Max Theurer beim Schlachthaus. Witlberg. 300. Gänse, Enten, Hühner verkauft 3. Pfister zum „Löwen“.

Subskriptionspreis nur noch bis 31. Juli gültig. Die Festschrift der Universität Tübingen ist zum Subskriptionspreis von M. 7.- für ein in Leinen gebundenes Exemplar vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Hunderttausende lesen die WOCHE Deutschlands populärste Zeitschrift. Das Wochenschehen im aktuellen Bildertell. Eine Fülle guten Lesestoffes: 6 seltenen Romanfortsetzungen, dazu noch illustrierte Romane. Wagnervolle Beroffentlichungen über das Kunstsystem auf Gebieten der Wissenschaft und Technik. Bebildlich in der Herstellung, photographisch-ähnliche Wiedergabe der Bilder durch Tiefdruck, schöne vierfarb. Bilder u. Illustrationen. Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Abdruck an Reichhaltigkeit und Ausstattung bietet. Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche“.

Tun Sie es auch! Die neueste Ausgabe ist immer Donnerstags bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold vorrätig. 1681.

Spanier zur Mostbereitung empfiehlt 2101. Johs. Henne Käferei u. Weinhandlg. Rohrborf. Schreinerlehrling-Gejuch. Einen ordentlichen Jungen nimmt sofort oder später in die Lehre 287. Friedrich Bäuerle Schreinermeister. Reibzeuge bei G. W. Zaiser.

KEINE OHNE. Herstellungsmaterial: la. Manila-Karton. Außerordentlich praktisch u. zeitsparend! Alleinverkauf für Nagold: G. W. Zaiser. Schreibwaren und Bürobedarf.

Suche 3. jof. Eintritt ein braves, ehrliches Mädchen, 17-18 Jahre alt mit etwas Nähkenntn. (zu 3 Personen) bei guter familiärer Behandlung. Frau Kaufmann Unkel Befigheim a. N. Bezirksvertreter 285 allerorts gesucht. Bequeme Beschäftigung vom Schreibtisch aus. Fachkenntn. nicht erforderlich, monat. Einkommen 300-400 M nach Größe des Bezirkes. Auch nebenberuflich. Offerten an „RENOVEX“ Düsseldorf 10. Wer nicht inseriert kommt bei der Rundschau in Vergessenheit. Hier bei G. W. Zaiser. Buchhandlung. 216.